

FRUTIGEN

32 Monate Gefängnis für Betrüger

Das Kreisgericht in Wimmis verurteilte einen Betrüger zu 32 Monaten Freiheitsentzug. Er hat seine beiden Opfer um Geld betrogen.

Das Kreisgericht Frutigen-Niedersimmental unter der Leitung von Gerichtspräsident Jürg Staudenmann fällt gestern sein Urteil. Mit der Strafe von 32 Monaten Freiheitsentzug lag das Kreisgericht über dem Antrag des Verteidigers, der 24 Monate beantragt hatte. Der Anwalt der geschädigten Rentnerin aus Grenchen hielt eine mehrjährige Freiheitsstrafe in diesem Fall für angemessen. (vergleiche Ausgabe von gestern). Die geschädigten Frauen, eine junge geistig retardierte Frau und eine Rentnerin hatten dem Mann vertraut und keine seiner Geschichten überprüft. Erst als das Geld weg war, realisierten sie, dass sie einem Schwindler aufgesessen waren.

Geld für Lügengeschichten

Die geschickt aufgebauten Geschichten enthielten aus Halbwahrheiten, was sie glaubwürdiger machte. «Man wusste, dass das Unwetter halb Dientigen zerstört hatte, warum nicht auch das Auto des Schwindlers?», machte Staudenmann ein Beispiel dafür. Nur war das Auto des Mannes einfach ein alter verbrauchter Wagen und sonst nichts. «Jede Geschichte, die der Angeklagte erfand, führte zu einer Zahlung. Das lässt sich anhand der Zahlungsabfolge nachprüfen», erklärte Staudenmann ein weiteres Merkmal im Vorgehen des Mannes.

«Es war klar Betrug»

Jürg Staudenmann hielt auch fest, dass die Delikte alle Merkmale eines Betruges aufweisen. Der Angeklagte hat die beiden Opfer getäuscht, in dem er ihnen etwas vorspiegelte und falsche Angaben machte. Er ist arglistig vorgegangen, in dem er ihr Vertrauen ausnützte, weshalb sie seine Angaben nicht nachprüften. Beiden Opfern entstand ein Vermögensschaden und seine Motivation war die unrechtmässige Bereicherung.

Beiden Frauen hat der Mann von Anfang an und ohne erkennbaren Grund irgendwelche Geschichten aufgetischt, die nicht stimmten. Der jungen Frau nannte er einen falschen Namen, der Rentnerin gegenüber machte er bereits bei der ersten Begegnung falsche Angaben über seine Arbeit und seine Ausbildung.

Der Mann war bereits 2002 und 2003 wegen gleichen Delikten verurteilt worden. Einmal zu 22 Monaten, das andere Mal zu 24 Monaten Gefängnis. Das Kreisgericht entschied gestern, dieses Mal sei eine Strafe von 32 Monaten angemessen. Weil der Mann gegenwärtig auf dem Thorberg an einem Programm teilnimmt, dass die Rückfallgefahr vermindern soll, hofft Gerichtspräsident Jürg Staudenmann, dass der Mann, wieder in Freiheit, nicht mehr rückfällig wird.

MARGRIT KUNZ

**Abo-Service:
Telefon
0844 036 036**

NEUE STRATEGIE BEI DER SCHYNIIGE-PLATTE-BAHN

Nostalgie auf schmaler, steiler Spur

Die Schynige-Platte-Bahn hat sich von den Teddybären Tammi und Tomi verabschiedet und verfolgt eine neue Strategie. Ab dem 26. Mai heisst es bei der 104-jährigen Bergbahn: Bahnromantik und majestätische Bergwelt.

Das Angebot der seit 1893 von Wilderswil auf die Schynige Platte fahrenden Bergbahn war seit Jahrzehnten auf Familien ausgerichtet. Seit 2001 machten sich die Teddybären Tammi und Tomi alljährlich auf die Suche nach einer Schraube, die eine Lok der Schynige-Platte-Bahn (SPB) verloren hatte. Allen auf den Berg fahrenden Kindern wurde ein Buch geschenkt, und sie konnten an den Abenteuern der beiden Teddys teilnehmen. «Das ganze Angebot war kinderbezogen», erklärt Hans Zurbuchen, Leiter Marketing/Werbung bei den Jungfraubahnen, «sogar eine Lok wurde von den Teddys bemalt».

ZAHLEN	
7,2 Kilometer lang	
Streckenlänge	7,2 km
Spurweite	800 mm
Kleinster Kurvenradius	60 m
Max. Gefälle	250 ‰
Tiefster Punkt	584 m ü. M.
Höchster Punkt	1967 m
Fahrleitungsspannung	1000 V (Gleichstrom)

Aber: «Das Angebot brachte nicht das, was wir uns erträumt hatten», räumt Zurbuchen ein.

Umfrage – neues Konzept

So wurde im Jahr 2004 beschlossen 2005 eine Gästebefragung durchzuführen. Resultat: Die Schynige Platte wird vor allem von Senioren besucht. Im vergangenen Jahr wurden die Arbeiten für eine Umpositionierung vorangetrieben. Wenn die Bahn nun am kommenden 26. Mai den Betrieb aufnehmen wird, geschieht dies unter dem Slogan: «Bahnromantik und majestätische Bergwelt».

Die SPB nahm ihren Betrieb am 14. Juni 1893 auf. Zwei Jahre später ging sie wegen finanzieller Turbulenzen in die Hände der Berner-Oberland-Bahn über. Heute wird sie von der Jungfraubahnen Management AG verwaltet. Weil die nötigen Franken für eine tiefgreifende Sanierung der Bahn in der Kasse fehlten, sind heute noch zahlreiche Fahrzeuge aus der Gründerzeit und aus der Zeit der Elektrifizierung vorhanden. Dieser Umstand wird nun strategisch genutzt. Die Positionierung der Schynige-Platte-Bahn als historische Bahn wird dem Gast auf vielfältige Weise demonstriert.

Offene Wagen

Bereits vor zwei Jahren nahm die SPB eine Komposition mit einer Lok aus dem Jahre 1913 mit zwei offenen Wagen in Betrieb. Dieses Jahr kommt eine zweite Komposition dazu: Die Lok He 2/2 Nr. 14 – eine original SPB-Lok



Die Schynige-Platte-Bahn positioniert sich neu: Lokführer Jörg Mäusli und Zugsbegleiterin Heidi Hiltbrand werben am Bahnhof Wilderswil in nostalgischer Uniform für die Schynige-Platte-Bahn. (Noch) nicht echt, sondern fotografiert und auf Holz geklebt.

aus dem Jahr 1914 – wurde komplett revidiert und erhielt ihr Erscheinungsbild der 50er-Jahre wieder. Sie passt sehr gut zu den vier vorhandenen vierachsigen, offenen Vorstellwagen.

Neben den «normalen» Zügen und den beiden nostalgischen Kompositionen wird diesen Sommer auch an vier Tagen pro Woche der SPB-Dampfzug mit der 1894 gebauten Heissdampflok H 2/3 Nr. 5 zur Schynige Platte unterwegs sein. Das Bahnpersonal kommt nostalgisch daher: Der Lokführer im gestreiften «Übergwändli», die Zugsbegleiter im blauen Burgunder.

Wo Hodler malte

Um eine Fahrt mit der SPB zu einem besonderen Erlebnis wer-

den zu lassen, wurden zwischen den Stationen Rotenegg und Breitlauenen einige «Aussichtsfenster» in den bereits sturmgeschädigten Wald geholt. Zwei Gehminuten von der Station Breitlauenen weg wurde ein Aussichtspfad geschaffen. Genau dort, wo Ferdinand Hodler verschiedene Bilder gemalt hat. Zur Erlebniskette Schynige Platte gehört auch die Möglichkeit, im Berghotel wie zu Urgrossmutterns Zeiten zu übernachten und bei der Ankunft auf dem Berg ein Glas Milch zu trinken. Vor Jahrzehnten hatten nämlich Kinder den Bahnreisenden bei der Station Breitlauenen Milch verkauft. Alle diese Angebote und noch einige mehr sind nebst der

Bahngeschichte in einem Prospekt vermerkt, der allen Fahrgästen abgegeben wird.

Jedes Jahr am 14. Juni

Die Schynige-Platte-Bahn fuhr erstmals am 14. Juni 1893. Ab diesem Jahr soll nun an jedem SPB-Geburtstag der «Tag der Schynige Platte» gefeiert werden. Am kommenden 14. Juni zahlen Reisende gleichviel wie 1893: zehn Franken. «Das ist halb soviel wie 1893 für die Miete eines Maultiers aufzuwenden war, und man war erst noch viel schneller auf dem Berg», erzählt Hans Zurbuchen. **UELI FLÜCK**

Saisonöffnung: 26. Mai. Am 26./27./28. Mai gilt: einfach zahlen, retour fahren. Infos: www.jungfraubahnen.ch

GRINDELWALD: HÄNGESEILBRÜCKE ÜBER GLETSCHERSCHLUCHT GEPLANT

Übergang in luftiger Höhe

Grindelwald soll bald um eine Attraktion reicher werden: Hinter dem Hehlischopf ist der Bau einer Hängeseilbrücke zum Oberen Grindelwaldgletscher geplant. Die Halsegg soll über einen Rundwanderweg erschlossen werden.

Seit 38 Jahren kann die Gletscherbar am Fusse des Oberen Grindelwaldgletschers über die 880 steilen Treppenstufen des Hehlischopf-Leiternweges erreicht werden. Von dort aus ist die sich zurückziehende Gletscherzunge zurzeit noch gerade knapp sichtbar. Bald schon soll jetzt diese alpine Touristenattraktion noch erweitert werden: In diesen Tagen reichte die Bergschaft Scheidegg beim Kanton das Baugesuch ein. Bergschaftspräsident Ueli Baumann: «Wenn das Bewilligungsverfahren und die Finanzierung wie vorgesehen klappen, sollten wir noch im kommenden Sommer mit den Bauarbeiten beginnen können.»

Bis zur Gletscherzunge

Geplant ist zunächst die Erstellung einer 50 Meter langen Hängeseilbrücke im Bereich des seit langem bestehenden Tyrolenne-Überganges (Drahtseil, an das man sich mit einem Haken anhängen kann) auf rund 1400 Metern über Meer. Dieser ist nur erfahrenen Alpinisten vorbehalten. Ueli Baumann rechnet für den neuen Übergang, der die Traversierung der Gletscherschlucht in luftiger

Höhe für jedermann möglich machen soll, mit einer Bauzeit von etwa einem Monat und Baukosten von rund 50 000 Franken. Darin eingeschlossen ist auch ein Holzleiternweg bis zur Gletscherzunge hinauf. In einer zweiten Etappe will die Bauherrschaft später zusätzlich einen Verbindungswanderweg via Halsegg bis zum Restaurant Milchbach herrichten, was laut Bergschaftspräsident Ueli Baumann dann schon etwas aufwendiger wird. «Wir werden dazu wohl noch die Berner Wanderwege und einen Geologen zu Rate ziehen.» Für SAC-Rettungschef Kurt Amacher stellt die dort herrschende Steinschlaggefahr vom Mättenberg herunter die grösste Gefahr dar.

Bald eine Rundwanderung

Sowohl Amacher als auch Godi Egger als Vizepräsident von Grindelwald Tourismus sehen in der geplanten Erschliessung aber «eine enorme Attraktivitätssteigerung dieses bereits seit Jahrzehnten touristisch genutzten Gebietes». «Auf diese Weise wird die spektakuläre Fels- und Gletscherlandschaft in der östlichsten Ecke des Gletscherdorfes Grindelwald erkundet werden können», freuen sie sich. Der Rundgang führt vom Gletschersand über den Hehlischopf-Leiternweg zum Oberen Grindelwaldgletscher, und zum Ausklingen über die Halsegg zum Restaurant Milchbach. Ausgangspunkt ist der grosse Parkplatz im Brand.

BRUNO PETRONI



Die geplante Hängeseilbrücke (rot markiert): Über die Schwarze Lutschine soll in einem halben Jahr die neue Hängeseilbrücke für Wanderer führen.

FRUTIGEN

Preis für das Tropenhaus

Das Projekt Tropenhaus Frutigen ist gestern mit dem Nachhaltigkeitspreis «Prix Evenir» ausgezeichnet worden.

Obwohl noch gar nicht realisiert, hat das Projekt Tropenhaus Frutigen den mit 50 000 Franken dotierten Preis der Schweizer Erdöl-Vereinigung erhalten. Das Tropenhaus nutzt das warme Bergwasser aus dem Lötschberg-Basistunnel zur Zucht von Fischen und tropischen Pflanzen. Die Inbetriebnahme ist für 2008 vorgesehen.

Kaviar-Event im Herbst

Das Projekt wurde ausgezeichnet, weil es sowohl in ökonomischer, ökologischer wie sozialer Hinsicht interessant sei. So wird im Tropenhaus die erste kommerzielle Stör-Zucht der Schweiz eingerichtet, auch Egli werden gezüchtet. Derzeit wird laut Initiator Peter Hufschmid die Zucht von Edelkrebsen angekündigt. «Im Herbst gibt es ein grosses Kaviar-Event mit Frutiger Fischeiern», warb er. Von der Jurypräsidentin Ingrid Kissling-Näf erhielt Hufschmid eine Glaskugel, ein in sich abgeschlossenes Ökosystem, das die Nachhaltigkeit symbolisieren soll.

Der Prix Evenir ist im Zusammenhang mit der Expo 02 entstanden. Im Anschluss an die Landesausstellung entschied sich die Erdöl-Vereinigung, den Nachhaltigkeitspreis ins Leben zu rufen. Der Preis wurde dieses Jahr zum 5. Mal verliehen. **SDA/HSE**